



Picture-Alliance / DPA

Das Symbol der Nation

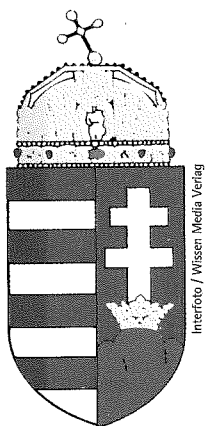
Nach dem Zweiten Weltkrieg gelangte die ungarische Stephanskrone auf einigen Irr- und Umwegen in die Vereinigten Staaten. 1978 kehrte sie im Zeichen der Entspannungspolitik zwischen Ost und West zurück. Seit der politischen Wende ziert die Krone wieder das Staatswappen, auch wenn es schon lange keinen König mehr gibt.

Mit einem Handschlag besiegelten US-Außenminister Cyrus Vance und der ungarische Parlamentspräsident Antal Apró 1978 die Rückgabe der Krönungsinsignien (oben). Seit 1990 ziert die Stephanskrone wieder das ungarische Staatswappen (unten).

Die ungarischen Krönungsinsignien – die Heilige Krone, das Zepter, der Reichsapfel, das Schwert und der Krönungsmantel – gehören zu den am besten erhaltenen Herrschaftszeichen aus dem Mittelalter in Europa. Das ist vor allem der Verehrung der Krone als sakralem Gegenstand zu verdanken, die dieser seit dem 14. Jahrhundert ununterbrochen entgegengebracht wird und auch in dem Attribut „heilig“ zum Ausdruck kommt. Noch 1978, als die Krone nach 34 Jahren nach Ungarn zurückkehrte und zur Schau gestellt wurde, bekreuzigten sich ältere Besucher und knieten vor der Krone nieder, wie die Geheimagenten der nationalen Sicherheitsbehörde meldeten. Das Herrschaftszeichen, das fälschlicherweise bis 1790 für die Krone des ungarischen Staatsgründers Stephan I. (1000–1038) gehalten wurde (tatsächlich stammt sie aus späterer Zeit), symbolisierte die von der Nation ausgehende staatliche Macht, wonach ausschließlich der mit der Heiligen Krone gekrönte König rechtmäßigen Anspruch auf die Herrschaft hatte. Demnach verkörperte nicht der König, sondern die Heilige Krone den ungarischen Staat.

Das erklärt auch die Tatsache, dass die Ideologie der Heiligen Krone sogar nach dem Zerfall des historischen Ungarn 1920 aufrechterhalten

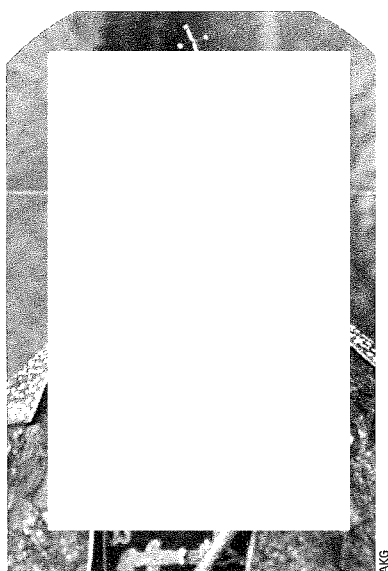
wurde und das Land bis 1945 auch ohne König ein Königtum blieb. Reichsverweser Miklós Horthy übte die Macht im Namen der Heiligen Krone aus, und sogar die faschistische Pfeilkreuzlerregierung unter Ferenc Szálasi legte am 4. November 1944 den Amtseid auf die Heilige Krone ab. Aus diesem Anlass wurde die Krone, die am 14. Oktober 1944 zuerst im Kohlenkeller der Kronengarde und dann Ende Oktober in einer Felsenhöhle in der westungarischen Stadt Veszprém versteckt worden war, für zwei Tage nach Budapest zurückgebracht. Von dort gelangte sie neuerlich nach Veszprém, blieb dort aber nur bis zum 6. Dezember 1944, als die Krönungsinsignien zusammen mit der Reliquie der rechten Hand des heiligen Stephan von den Soldaten der Kronengarde über Kőszeg und Velem nach Österreich überführt wurden. Über Mürzsteg, Seeberg und Attersee kamen die Soldaten mit ihrem Transport am 7. April 1945 in Mattsee an, wo sich die geflohenen Mitglieder der Pfeilkreuzlerregierung unter Ferenc Szálasi aufhielten. Die rechte Hand Stephans und der Krönungsmantel wurden auf Szálasis Befehl dem örtlichen Pfarrer in Obhut gegeben, der sie an den Erzbischof von Salzburg weitergab. Die rechte Hand des heiligen Königs wurde nach Kriegsende an Ungarn zurückgege-



Inzerfoto / Wissen Media Verlag

ben. Die Krönungsinsignien verscharrten die Soldaten vor der nun auch Österreich erreichenden Front bei Mattsee. Als die Soldaten der Kronengarde in die Gefangenschaft der 7. US-amerikanischen Armee gerieten und das Versteck der Krönungsinsignien aufdeckten, wurden diese am 27. Juli 1945 wieder ausgegraben und mit dem Krönungsmantel über Heidelberg in die Zentrale für Kunstschätze der US-Armee in Wiesbaden und von dort nach Frankfurt am Main transportiert. Hier wurden sie im Panzerschrank der Deutschen Reichsbank aufbewahrt, ehe sie 1951 in die Finanzzentrale des europäischen Kommandos der US-Armee nach Friedberg kamen. Von dort wurden sie 1953 in die USA transportiert.

In Ungarn erfuhr man erst aus einer offiziellen Erklärung des Außenministeriums der Vereinigten Staaten am 27. Juli 1951, dass die Krönungsinsignien dort als Depositum aufbewahrt wurden. Die USA behielten die Insignien nicht als Kriegsbeute, sondern als rechtmäßigen Besitz des ungarischen Volks. Die Insignien sollten Ungarn zu-



rückgegeben werden, wenn dort wieder eine vom Volk frei gewählte und von den Vereinigten Staaten für legitim angesehene Regierung eingesetzt würde. Die ungarischen Krönungsinsignien wurden in der Festung Knox im Bundesstaat Kentucky untergebracht, wo seit 1936 auch der Großteil der Goldreserven der USA aufbewahrt lag und wo während des Zweiten Weltkriegs die wertvollsten Dokumente der amerikanischen Geschichte, die Original Exemplare der Verfassung und der Unabhängigkeitserklärung, untergebracht waren.

Die Frage der Krönungsinsignien war ein wesentliches Moment in den ungarisch-amerikanischen Beziehungen, deren Intensität bis Ende der 1970er Jahre weit hinter den diplomatischen und politischen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den anderen sozialistischen Ländern zurückblieb. Belastend für die zwischenstaatlichen Beziehungen wirkte sich vor allem der niedergeschlagene Volksaufstand von 1956 aus, in dessen Folge die USA die Ungarn-Frage vor die Vereinten Nationen brachten und erreichten,

Letzter Träger der Stephanskrone war der österreichische Kaiser Karl I., der am 30. Dezember 1916 als Karl IV. auch zum König von Ungarn gekrönt wurde (links).



Wir kennen die Geheimnisse des Schnees.

Für eine effiziente Nutzung von Wasserkraft gehen wir auch ungewöhnliche Wege. Wir schicken zum Beispiel jedes Jahr Techniker von E.ON in die Berge der Bayerischen Alpen. Bei Wind und Wetter sind sie dort unterwegs und erkunden Beschaffenheit, Höhe und Gewicht der Schneefelder. So ermitteln sie die Menge des Schmelzwassers, das unsere Wasserkraftwerke im Frühjahr in Energie umwandeln können. Das verbessert die Planung und macht Ihre Stromversorgung wieder ein Stück sicherer.

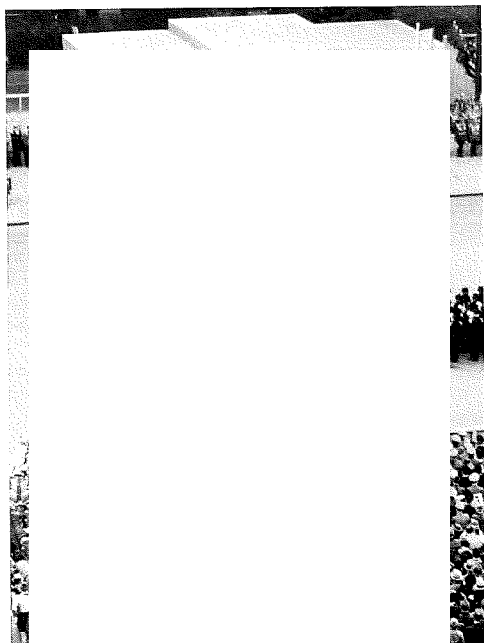
Mehr über E.ON und das Thema Wasserkraft erfahren
Sie unter www.eon.com

e.on
Neue Energie

dass die ungarische UNO-Vertretung geschlossen werden musste. Die Aberkennung des ungarischen Mandats machte die internationale Legitimität des Kádár-Regimes fraglich und brachte auch die sowjetische Führung in eine schwierige politische Lage. Trotz der Bemühungen der Kádár-Regierung waren die USA nicht bereit, die Sanktionen gegen Ungarn aufzuheben. Erst als János Kádár 1963 eine allgemeine Amnestie für die 1956 verurteilten Aufständischen verkündete, ließen die USA diese fallen.

Eine weitere Belastung dieser Jahre stellte der Fall des während des Volksaufstands aus dem Gefängnis

Land keine Handelsbegünstigungen erhalten. Den Durchbruch in dieser Angelegenheit brachten die Ratifizierung des SALT-I-Vertrags im Mai 1972 und das Ende des amerikanischen militärischen Engagements in Vietnam 1973. Die amerikanische Diplomatie bewertete positiv, dass Kádár einerseits außenpolitisch die Entspannung der Ost-West-Beziehungen als erstrangiges Ziel betrachtete – nicht zuletzt, um so einen möglichen nuklearen Krieg zu verhindern –, andererseits



Nach dem Sturz der Habsburger 1918 blieb Ungarn formal eine Monarchie und die Stephanskrone das Symbol des Staates. Admiral Miklós Horthy regierte das Land seit 1920 als Reichsverweser. Oben: Parade zum Besuch Horthys in Berlin 1938, im Vordergrund das Staatswappen mit der Stephanskrone. Die Fotografie daneben zeigt die Befreiung Kardinal József Mindszentys aus der Haft während des Volksaufstands von 1956.



Ulstein (2)

befreiten Oberhauptes der ungarischen katholischen Kirche, József Mindszenty, dar. Am 4. November

1956 bat der Kardinal in der amerikanischen Botschaft um Asyl und erhielt dieses auch – entgegen internationalem Recht und den diplomatischen Gewohnheiten der USA. Als die Vereinigten Staaten Mindszenty 1958 aus der Botschaft in Budapest nach Rom entlassen wollten, erteilte die Kádár-Regierung dazu nicht die Genehmigung. Auch der Erzprimas selbst weigerte sich damals, aus dem Land zu gehen. So kam es erst 1971 dazu, dass Mindszenty Ungarn verließ und damit ein weiteres Hindernis der ungarisch-amerikanischen Beziehungen ausgeräumt wurde.

1964 wurden die Gespräche über die vermögensrechtlichen Forderungen der Vereinigten Staaten gegenüber Ungarn und die über das ungarische Vermögen in den USA verhängten Restitutions aufgenommen. Die Verhandlungen lagen hauptsächlich im Interesse Ungarns, denn ohne die Klärung der Rückzahlung der durch Ungarn noch 1921 aufgenommenen Anleihen und Kredite und des 1948/49 ohne Entschädigung verstaatlichten amerikanischen Vermögens konnte das

Anfang der 1960er Jahre eine innenpolitische Liberalisierung anstreben.

Infolge der Budapester Verhandlungen von US-Außenminister William Rogers im Sommer 1972 wurden in den Vereinigten Staaten weitere ungarische Konsulate und die erste ungarische Handelsvertretung in New York eröffnet. Der stellvertretende ungarische Ministerpräsident Péter Vályi wiederum unterschrieb während seiner Reise nach Washington im März 1973 die meisten Forderungen der USA in der Vermögensfrage. 1974 wurde das ungarische Generalkonsulat in New York eröffnet, im selben Jahr wurden Visums- und Reiseerleichterungen eingeführt, 1975 und 1976 zahlte Ungarn die amerikanischen Anleihen und Kredite zurück. 1974 verhandelte man sogar über einen Besuch von US-Präsident Richard Nixon in Ungarn, und von ungarischer Seite wurde 1976 wieder einmal die Frage der Krönungsinsignien aufgeworfen, als der stellvertretende Ministerpräsident Gyula Szekér auf Einladung des US-Handelsministers Elliot Richardson unter anderem von Präsident Gerald Ford empfangen wurde. Vereinbart wurden bei dieser Gelegenheit die Erweiterung der schon bestehenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Produktion von Kraftfahrzeugteilen und landwirtschaftlichen Maschinen in Ungarn sowie der Verkauf ungarischer

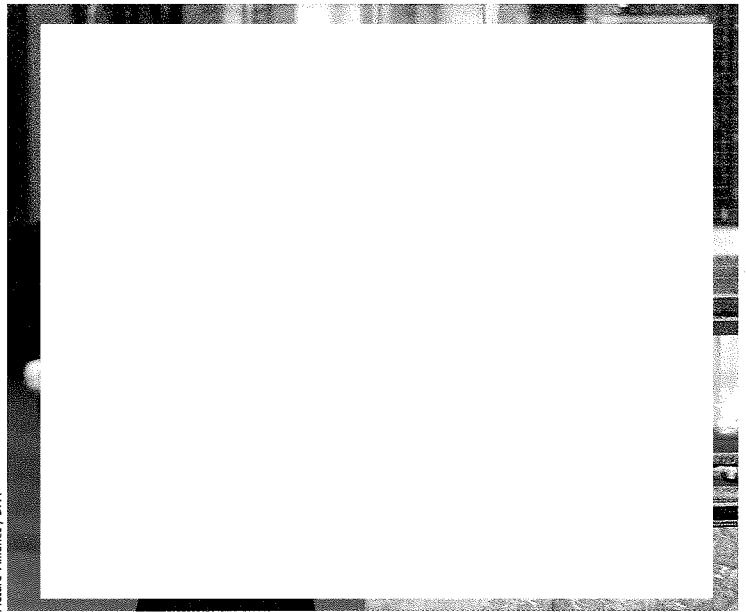
scher Fleischwarenprodukte in den USA. 1977 wurde eine Vereinbarung über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet.

Die USA bewerteten 1977 die Veränderungen in Ungarn erneut positiv. Hervorgehoben wurde, dass das Land die Regelungen des 1975 unterzeichneten Vertrags von Helsinki über Menschenrechte, konkret über Auswanderung und Familienzusammenführung, beachtete, was Präsident Carter, der sich den Schutz der Menschenrechte auf die Fahnen geschrieben hatte, besonders wichtig erschien. Thomas Gerth, der Ungarn-Referent im Außenministerium, der als „Kronhüter“ die Schlüssel für die Truhen der Krönungsinsignien aufbewahrte, erklärte sogar, dass die Beziehungen zu Ungarn „problemfrei“ seien. Zugleich betonte man in dem Ministerium, „dass das ungarische Volk den Sozialismus akzeptiere und die bestehende Regierung unterstütze“ und dass Ungarn in vielen Bereichen „eine selbständige außenpolitische Aktivität“ betreibe. US-Außenminister Cyrus Vance war der Ansicht, dass die ungarische Regierung „eine relativ freie Atmosphäre im Land“ geschaffen habe. Die Entscheidung fällte allerdings Präsident Carter, der bereits im Juli 1977 dem deutschen Bundeskanzler Helmut Schmidt mitteilte, dass die ungarische Krone trotz der innenpolitischen Schwierigkeiten und der Gegenbestrebungen der ungarischen Emigranten in den USA an Ungarn zurückgegeben werde. Aus dem Gespräch, das bald auch der ungarischen Außenpolitik bekannt wurde, erfuhr man, dass Carters Entscheidung grundsätzlich Kádárs Bemühungen um die Entspannungspolitik zu verdanken war.

Unter dem innenpolitischen Druck in den Vereinigten Staaten stellte die US-Regierung zwei Bedingungen für die Rückgabe der Krönungsinsignien: Die Heilige Krone sollte öffentlich an einem für alle Menschen erreichbaren Ort in Ungarn ausgestellt werden, und bei der feierlichen Zeremonie sollte die Tatsache zum Ausdruck kommen, dass die Krönungsinsignien vom Volk der USA an das ungarische Volk zurückgegeben würden; dementsprechend sollte Kádár der Übergabezeremonie fernbleiben. Die ungarische Regierung erfüllte beide Bedingungen; Kádár nahm am Festakt mit der Bemerkung, er wolle sowieso in Urlaub fahren, nicht teil.

Die ungarischen Krönungsinsignien wurden dem Präsidenten des ungarischen Parlaments, Antal Apró, am 6. Januar 1978 im Budapester Parlamentsgebäude von Außenminister Vance feierlich übergeben. Bezeichnend für die offizielle ungarische Haltung war die Empfehlung des ungarischen Außenministeriums an die Medien, eine objektive Berichterstattung über das Ereignis ohne Kritik, aber auch ohne besonderes Lob für die USA zu geben und vor allem zu be-

tonen, dass die Rückgabe der Krone ein wichtiger Meilenstein in den sich normalisierenden Beziehungen zwischen Ungarn und den Vereinigten Staaten war. Doch die Rückgabe der Krönungsinsignien bedeutete für viele Ungarn viel mehr als einen diplomatischen Akt; die Rückkehr der Heiligen Krone formte die öffentliche Meinung, indem sie an das Bestehen der Nation trotz zahlreicher Schicksalsschläge erinnerte. Ausgestellt wurde die Krone zusammen mit den anderen Insignien im Ungarischen Nationalmuseum, wo ihre Besichtigung fast obligatorisch zu Klassenfahrten ungarischer Grundschüler und Gymnasiasten gehörte und somit auch das Bewusstsein vieler ungarischer Jugendlicher prägte.



Picture-Alliance / DPA

Nach dem Systemwechsel des Jahres 1989 wurde Ungarn zur Republik mit einem demokratisch gewählten Parlament, das auch die neuen Staatssymbole bestimmte. Die Heilige Krone wurde nun per Gesetz wieder in das Staatswappen aufgenommen. Im Jahr 2000 beschloss das Parlament sogar, dass anlässlich der 1000-Jahr-Feier der ungarischen Staatsgründung die Heilige Krone an einem ihr würdigen Ort untergebracht und „aus dem Museum der Nation in die Obhut des die Nation repräsentierenden Parlaments“ gestellt werden sollte. Im Sinne dieses Gesetzes wurde die Heilige Krone in das Parlament überführt, wo sie von der neugebildeten Körperschaft der Heiligen Krone, bestehend aus dem Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten, den Präsidenten des Parlaments, des Verfassungsgerichts und der ungarischen Akademie der Wissenschaften, im Rahmen einer Zeremonie empfangen und geehrt wurde, die normalerweise nur Staatsoberhäuptern zusteht.

Letzter Akt einer jahrzehntelangen Odyssee: Anlässlich der 1000-Jahr-Feier des ungarischen Staates wurde die Stephanskrone am 1. Januar 2000 in den Kuppelsaal des Parlaments gebracht, um dort fortan als Symbol der Nation aufbewahrt zu werden.

Dr. Márta Fata